

Rückmeldeabschnitt

Anmeldungen und Kontakt zur Projektgruppe:

pax christi-Diözesanverband Limburg
Dorotheenstraße 11 • 61348 Bad Homburg
Tel.: 0 61 72 92 86 79
Fax: 0 61 72 67 33 40
E-Mail: friedensarbeiter@pax-christi.de
www.gewalt-loest-keine-konflikte.de

Ich nehme an der Veranstaltung am 14. 9. 2018 zum Thema Kolumbien: Quo vadis? – Zivile Konfliktbearbeitung nach dem Krieg mit dem Referenten Marc-André Maukisch in der Landeszentrale für politische Bildung in Mainz teil.

Vor- und Nachname:

Straße:

PLZ / Wohnort:

Tel. / Fax:

E-Mail:

Bitte Zutreffendes ankreuzen und den ausgetüllten Abschnitt an die Adresse der Projektgruppe schicken oder faxen: 0 61 72 67 33 40.

Veranstalter



pax christi-Diözesanverband Limburg
pax christi-Diözesanverband Mainz



Fachbereich Frieden



Referat Weltmission /
Gerechtigkeit und
Frieden im Bistum Mainz



DFG-VK Bildungswerk
Hessen e. V.



Landeszentrale für
politische Bildung
Rheinland-Pfalz

Wegbeschreibung

Die Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz befindet sich in Mainz, Am Kronberger Hof 6, neben der Römerpassage in den drei Stockwerken über dem Drogeriemarkt Rossmann.

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Mit der Bahn bis Mainz Hauptbahnhof und von dort weiter:
→ zu Fuß über den Bahnhofsvorplatz rechts in die Bahnhofstraße, am Münsterplatz links in die Große Bleiche, dort in die erste Straße rechts einbiegen, die Umbach, dann links in die Welschnonnengasse, die nach 50 m auf die Straße »Am Kronberger Hof« trifft.
→ mit den Buslinien 6 (Richtung Wiesbaden), 64 (Richtung Laubenheim) oder 65 (Richtung Weisenau) bis zur Haltestelle Neubrunnenplatz, von dort ca. 3 Minuten Fußweg: etwa 10 m zurück in die Lotharstraße, rechts über den Philipp-von-Zabern-Platz zu »Am Kronberger Hof«.

Mit dem PKW:

Mit dem Pkw können Sie auf den in der Nähe der Landeszentrale befindlichen Parkplätzen und in Parkhäusern parken. Die nächstgelegene Möglichkeit ist das gebührenpflichtige City-Parkhaus »Am Kronberger Hof«, das Sie über die Große Langgasse und die Emmeransstraße erreichen.

Weitere Infos:

www.gewalt-loest-keine-konflikte.de

Realisierung: meinhardt • www.meinhardt.info • Titel © picture alliance / REUTERS



Zivile Konfliktbearbeitung nach dem Krieg

Kolumbien 2018: Quo vadis?

Referent: Marc-André Maukisch,
friedenspolitischer Berater, Wiesbaden

Freitag, 14. September 2018, 16.00 bis 19.00 Uhr
Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz
Am Kronberger Hof 6 in 55116 Mainz

Kolumbien – Frieden mit Hindernissen

Nach über 50 Jahren Bürgerkrieg (1964 gründeten sich die beiden kolumbianischen Guerilla-Organisationen ELN und FARC) beendete im November 2016 der Abschluss eines Friedensvertrages den bewaffneten Konflikt zwischen der kolumbianischen Regierung und der FARC. Die Friedenshandlungen zwischen der Regierung und der zweiten, kleineren, Guerillagruppe (ELN) laufen allerdings bis heute sehr schleppend. Da der im Juni 2018 zum Präsidenten gewählte rechtsgerichtete Politiker Iván Duque Márquez den geschlossenen Friedensvertrag in einigen entscheidenden Teilen verändern will, erscheint die Zukunft des kolumbianischen Friedensprozesses derzeit unklar. Teile der Zivilgesellschaft und der internationalen Gemeinschaft befürchten einen Stillstand oder gar ein Scheitern mit unabsehbaren Folgen.

Eine große Herausforderung stellt die Spaltung der kolumbianischen Gesellschaft in zwei relativ gleich starke unversöhnliche politische Lager dar, was sich beim Referendum zum Friedensvertrag wie auch bei der Präsidentenwahl gezeigt hat.

Hoffnungsvoll stimmt andererseits, dass Kolumbien eine lebendige Zivilgesellschaft hat und es eine lange Tradition der Friedensbewegung in unterschiedlichen Ausprägungen gibt: antimilitaristische Jugendgruppen, eine starke Bewegung für Kriegsdienstverweigerung, indigene Gruppen wie die »Friedensdörfer« ...

Kolumbianische und europäische NGOs drängen deshalb darauf, dass die Internationale Gemeinschaft, insbesondere die Europäische Union, den Friedensprozess nicht nur politisch und finanziell unterstützt, sondern dafür eintritt, dass auch die kolumbianische Zivilgesellschaft angemessen eingebunden wird. Denn die Erfahrungen und Sichtweisen der schon lange friedenspolitisch und -pädagogisch arbeitenden Gruppen könnten für das Gelingen eines wirklichen gesellschaftlichen Friedensprozesses von zentraler Bedeutung sein.

Unser Referent möchte in seinem Einleitungsvortrag unter anderem folgenden Fragestellungen nachgehen:

- Worin bestehen die zentralen Herausforderungen für einen tragfähigen und nachhaltigen Frieden in Kolumbien? Ein wichtiges Thema ist in diesem Zusammenhang die Sondergerichtsbarkeit für den Friedensprozess und die damit einhergehende juristische Aufarbeitung des bewaffneten Konflikts, die auch die Frage der Wahrheitsfindung beinhaltet.
- Was waren die Ursachen für den Bürgerkrieg, wer waren die Akteure, was waren und sind ihre Interessen und welche Rolle spielten die geopolitischen Rahmenbedingungen?
- Was waren die Beweggründe für die Verhandlungen über einen Friedensvertrag zwischen Regierung und FARC?
- Inwieweit haben Initiativen für zivile Konfliktbearbeitung, Gewaltfreie Aktionen und ähnliche Aktivitäten den Friedensprozess befördert? Welche Rolle spielen hierbei die »Friedensdörfer«?
- Welche Möglichkeiten haben Kirchen, Hilfswerke, Zivilgesellschaft in Deutschland, welche die Bundesregierung und die EU, um den Friedensprozess in Kolumbien positiv zu beeinflussen?

Marc-André Maukisch ist Politikwissenschaftler. Erste Kolumbienerfahrungen machte er 1998 als Austauschstudent an der Universidad de los Andes in der Hauptstadt Bogotá. Von 2004 bis 2008 war er für eine schwedische NGO und von 2011 bis 2015 für die Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe (AGEH) im Bereich der Zivilen Konfliktbearbeitung in Kolumbien tätig. Seit 2016 ist er als Berater für Advocacy-Arbeit (politische Anwaltschaft) unter anderem zum Thema Kolumbien/kolumbianischer Friedensprozess tätig.

Das Programm am 14. September 2018

- 16.00 Uhr Begrüßung und Vorstellung der Aktivitäten der Projektgruppe Zivile Konfliktbearbeitung Rhein-Main
- 16.20 Uhr Vortrag und Diskussion mit Marc-André Maukisch
- 19.00 Uhr Ende der Veranstaltung

Die Projektgruppe Zivile Konfliktbearbeitung Rhein-Main

Die Initiatorinnen und Initiatoren dieser öffentlich tagenden Projektgruppe sind die beiden pax christi-Diözesanverbände Limburg und Mainz, das Zentrum Oekumene der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, das Referat Weltmission/Gerechtigkeit und Frieden im Bistum Mainz, die Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz sowie das DFG-VK Bildungswerk Hessen e. V. Ziel dieser Kooperation ist es, Projekte und Methoden der zivilen, gewaltfreien Konfliktbearbeitung und des zivilen Friedensdienstes bekannter zu machen, zu ihrer gesellschaftlichen Verankerung und Weiterentwicklung beizutragen und hierfür in der Großregion Rhein-Main ein Netzwerk zivilgesellschaftlicher Gruppen und Organisationen aufzubauen. Um dies zu ermöglichen, laden wir jährlich zu vier Treffen in Mainz ein, bei denen jeweils ein Schwerpunktthema aus dem Bereich der zivilen Konfliktbearbeitung im In- und Ausland vorgestellt und diskutiert wird.

Die Treffen der Projektgruppe, einmal pro Quartal an einem Freitagnachmittag von 16.00 bis 19.00 Uhr, sind öffentlich.